

# Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 82, 31. August 2015

## Immer weniger Azubis: Mittelstand arbeitet an Attraktivität der Berufsausbildung

Autor: Dr. Arne Leifels, Telefon 069 7431-4861, research@kfw.de

Im Jahr 2014 haben 518.000 junge Menschen eine Berufsausbildung begonnen – so wenige wie nie zuvor. Für das Ausbildungsjahr 2015 ist mit einem erneuten Tiefstand zu rechnen. Das liegt zum einen an sinkenden Schülerzahlen im Zuge der Bevölkerungsentwicklung. Zum anderen gibt es seit den 1990er-Jahren einen Trend zur akademischen Bildung: Immer mehr Schüler machen Abitur und entscheiden sich für ein Studium. Der Bestand der Auszubildenden ist dadurch seit Jahren rückläufig. Zwischen 2008 und 2014 ist er jährlich um ca. 3 % gesunken (von 1,61 auf 1,36 Mio.).

### KMU stemmen sich gegen den Trend

Zumindest im Mittelstand konnte dieser Trend zuletzt gebremst werden: Die Anzahl der Auszubildenden in kleinen und mittleren Unternehmen hat sich seit 2010 bei ca. 1,2 Millionen stabilisiert (Grafik). Damit verlagert sich die Ausbildungstätigkeit noch stärker als ohnehin schon in den Mittelstand. Hier arbeiten konstant 68 % aller Erwerbstätigen – aber mittlerweile über 85 % der Auszubildenden.

### Grafik: Auszubildende insgesamt und im Mittelstand (2008 bis 2014)

Bestand am Jahresende



Quelle: KfW-Mittelstandspanel, Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

nahmen ergriffen zu haben, weitere 35 % haben entsprechende Pläne. Besonders aktiv sind Unternehmen, die Probleme bei der Fachkräfterekrutierung befürchten. Denn die betriebliche Ausbildung ist ein zentrales Instrument zur Fachkräftesicherung – nicht zuletzt weil externen Bewerbern oft spezifische Zusatzqualifikationen fehlen.<sup>1</sup>

### Wissensintensive Sektoren konkurrieren mit Universitäten

Im Branchenvergleich fällt auf, dass die Unternehmen in wissensintensiven Sektoren bisher seltener ihr Ausbildungsangebot aufgewertet haben. Dafür befinden sie sich sehr häufig in der Planungsphase. Denn das forschungsintensive Verarbeitende Gewerbe und die wissensintensiven Dienstleister konkurrieren zunehmend mit den Universitäten um die Abiturjahrgänge.

### Durchlässigkeit zwischen Studium und Ausbildung verbessern

Arbeitsmarktbeobachter warnen seit einiger Zeit vor künftigen Fachkräftepässen – auch in nichtakademischen Berufen. Gerade deshalb ist die duale Ausbildung so ein wichtiger Standortfaktor. Das System muss aber regelmäßig angepasst werden, so wie aktuell durch die „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ von Wirtschaft, Gewerkschaften und Politik.

Für den Sockel junger Erwachsener ohne Berufsabschluss sowie für Zuwanderer ist größerer Aufwand zur Arbeitsmarktintegration notwendig, v. a. bei der Kompetenzfeststellung und Nachqualifizierung. Außerdem sollte die Durchlässigkeit zwischen Studium und Berufsausbildung erhöht werden, z. B. durch verbesserte Anrechnungsmöglichkeiten von Studienleistungen. Denn die große Studierneigung bringt Reibungsverluste mit sich: Mehr als jedes vierte Bachelor-Studium wird derzeit abgebrochen. ■

<sup>1</sup> Vgl. Leifels, A. (2015): Fachkräfterekrutierung im Mittelstand, Fokus Volkswirtschaft Nr. 100, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.